

Sie sind ein gebürtiger Mecklenburger, den die diplomatische Laufbahn auf mehrere Kontinente führte, nun sind Sie wiederum regelmäßig auf Usedom zu Gast. Was verbindet Sie mit der Insel und den Usedomer Literaturtagen?

In der Tat fühle ich mich Usedom persönlich verbunden, auch durch meine Herkunft aus Mecklenburg. Nach der Flucht meiner Familie in den Westen 1952 haben meine Eltern immer wieder mit uns Badeferien an der Ostsee gemacht. Davon abgesehen bin ich überzeugt, dass wir Deutschen aufgrund unserer Geschichte die Verbindung zu anderen Ostseeländern, für die das Festival steht, unbedingt fördern sollten.

Als Moderator vieler Veranstaltungen sind Sie einer der prägenden Akteure der Literaturtage. Was hat Sie zu diesem Engagement bewogen?

Das Bedürfnis, Menschen zusammenzubringen, die mit Usedomer Wurzeln Literatur geprägt haben: die Gruppe 47, deren Gründer Hans Werner Richter bekanntlich aus Bansin kam. Ich freue mich, dass es den Literaturtagen von Anfang an gelungen ist, mit Persönlichkeiten im Gespräch zu sein wie Martin Walser, Hans Magnus Enzensberger, Hellmuth Karasek oder dem unvergessenen Joachim Kaiser, die auf besondere Weise diesem Festival verbunden waren.

Usedom ist heute in erster Linie touristisch geprägt durch die Anziehungskraft von Sonne und Meer. Wie er-



Dr. Manfred Osten ist als kundiger Moderator dem Festival von Anfang an verbunden.

FOTOS (2): GEERT MACIEJEWSKI



Vom 3. bis 6. Mai sowie am Pfingstwochenende ist die beliebte Sonneninsel Gastgeber der Usedomer Literaturtage.

Was eine Sonneninsel zur Literatur-Hochburg macht

Manfred Osten ist eine feste Größe der Usedomer Literaturtage: Als Gesicht und Stimme des Festivals moderiert der Experte, Philosoph und langjährige Diplomat auch diesmal mehrere hochkarätig besetzte Veranstaltungen. Susanne Schulz sprach mit den 85-Jährigen über persönliche Verbundenheit, Tradition und Entdeckungen, Wunsch-Gesprächspartner und das Motto „ZeitenWenden“.

leben Sie die literarische Seite der Insel?

Die Verbindung stellt sich her durch literarische Persönlichkeiten: Theodor Fontane, Maxim Gorki, Thomas Mann – sie alle waren und wirkten hier. Das Festival sorgt dafür, dass diese Tradition weitergeführt und ein Gedankenaustausch in die Zukunft getragen wird. Unter anderem mit so renommierten Namen wie Olga Tokarczuk, die schon Jahre vor ihrer Auszeichnung mit dem Literatur-Nobelpreis bei uns zu Gast war und dem Festival auch als Jury-Vorsitzende des Usedomer Literatur-

preises verbunden ist.

Sie selbst gehören ebenfalls der Jury an, außerdem der Historiker und Autor Andreas Kossert, der wie Sie zahlreiche Festival-Veranstaltungen moderiert. Zur Preisträgerin küren Sie in diesem Jahr die finnisch-estnische Autorin Sofi Oksanen. Was macht ihr Wirken aus?

Sie ist eine nicht ganz unbekannt, in den skandinavischen Ländern schon vielfach ausgezeichnete Schriftstellerin und Dramatikerin, in deren Werken das diesjährige Thema der Literaturtage, „ZeitenWenden“, immer wieder aufscheint. Sie erzählt von Menschen in Zeitenwenden zwischen Nationalsozialismus, Kommunismus und Gegenwart, oft von Frauen

und ihrer doppelten Identität als Estinnen oder dem Finnland der 60er und 70er Jahre.

Das Festivalmotto „ZeitenWenden“ lädt ein, seine Mehrdeutigkeit im Sinne von Wende oder des Drehens und Wendens von Gedanken zu erkunden. Es erinnert aber auch an die Zeitenwende, von der Bundeskanzler Olaf Scholz im vorigen Jahr nach dem russischen Angriff auf die Ukraine sprach. Wie sehen Sie das Spannungsfeld zwischen universeller Deutung und aktueller politischer Situation?

Das kann ich am besten beschreiben, wenn ich auf jene Persönlichkeit verweise, mit der das Festival am 3. Mai beginnt: Peter Stein, dessen epochale Übersetzung und Inszenierung der „Orestie“ von 1980 auf eine Zeitenwende verweist, die wesentlich tiefer reicht. Ein grenzenloses

Werk, das dringend mal wieder gezeigt werden sollte. Hier geht es um die innere Verfassung der Gesellschaft, als vor mehr als 2000 Jahren in Athen erstmals eine Demokratie entstand. Daraus ergeben sich ganz wichtige Fragestellungen für heute, da die Demokratie nicht nur von äußeren Feinden bedroht wird, sondern auch von innen. Fragen von hoher Aktualität, die den Usedomer Literaturtagen eine wichtige Dimension geben. Ähnliches gilt für Thea Dorn, die in ihrem Briefroman die Frage aufwirft, ob Trost überhaupt noch möglich ist in Zeiten untröstlicher Zustände, oder Andreas Englisch, der die Zeitenwende in der katholischen Kirche thematisiert, die durch die Debatten über Missbrauchsfälle in eine dramatische Situation geraten ist.

Mit allen dreien sowie mit Nobelpreisträgerin Olga Tokarczuk werden Sie auf dem Podium sitzen bei Veranstaltungen, die Sie als „moderierte Lesung“ beschreiben. Worauf kommt es Ihnen dabei an?

Es ist enorm wichtig, dass wir die Dichter selbst zu Wort kommen lassen mit ihrem Werk und gleichzeitig dessen Aktualität in den Vordergrund rücken, indem wir Themen zur Sprache bringen, die über den Text hinaus gehen.

Können Sie sich als geistige Instanz der Literaturtage die Gesprächspartner aussuchen?

Das machen wir gemeinsam mit Festivalintendant Thomas Hummel, der sehr daran interessiert ist, dass Persönlichkeiten für das Publikum spannend sind und Bezüge zur Gegenwart herstellen, weil Literatur nicht in luftleerem Raum existiert. So hatten wir ebenfalls schon Nobel-

preisträgerin Herta Müller und Alt-Bundespräsident Joachim Gauck zu Gast oder haben das Gespräch geöffnet in Richtung Musik mit dem Pianisten Alfred Brendel.

Gibt es auch Autoren, die Sie sich noch als Gesprächspartner wünschen, aber bislang nicht beim Festival begrüßen konnten?

Natürlich besprechen wir regelmäßig den Blick auf neue Autoren, wie es in diesem Jahr die junge Bachmann-Preisträgerin Ana Marwan oder eben unsere Literaturpreisträgerin Sofi Oksanen sind. Die Lokalität fordert uns auch heraus, immer wieder Kontakte in den Ostseeraum und nach Osteuropa zu suchen. Gern würde ich auch mal jemanden wie Durs Grünbein einladen, der im stark erodierenden Bereich der Dichtung einen Bezug zur Antike herstellt und gleichzeitig in ganz aktueller Weise präsent ist. Man darf nicht den Blick für die Vergangenheit verstellen, um sich mit der Gegenwart beschäftigen zu können.

Als Akteur tun Sie das allein bei vier Lesungen der Usedomer Literaturtage. Sicher besuchen Sie auch die anderen Veranstaltungen?

Mich interessieren alle Facetten des Programms. Sehr empfehlen möchte ich die Lesung „Die Unsterblichkeit der Sterne“ zu Autoren, deren Bücher 1933 verbrannt wurden, diesen Blick auf unsere Geschichte und eine tragische Beziehung zu Literatur. Wichtig finde ich auch den Schulworkshop und den öffentlichen Abschluss der Jungen Usedomer Literaturtage. Die Zukunftsfähigkeit aller Kultur hängt elementar davon ab, die Jugend im Blick zu behalten.

Kontakt zur Autorin
s.schulz@nordkurier.de

Das Programm der Usedomer Literaturtage

3. Mai, 19.30 Uhr, Kaiserbäderraal Heringsdorf
Lesung mit Theaterlegende Peter Stein

4. Mai, 15 Uhr, Haus des Gastes Ückeritz
Die Unsterblichkeit der Sterne - Bücher in Flammen 1933

Mit Julia Boegershausen (Gesang), Björn Bewerich (Piano) und Andreas Rüdiger (Text)

4. Mai, 19.30 Uhr, Kaiserbäderraal Heringsdorf
Machtkämpfe im Vatikan
Moderierte Lesung mit Andreas Englisch

5. Mai, 9.30 Uhr, AWO-Bürgertreff Ahlbeck
Schulworkshop
Öffentliche Lesung zum Abschluss der Jungen Usedomer Literaturtage

5. Mai, 17 Uhr, Seetelhotel Ahlbecker Hof in Ahlbeck
Hokuspokus Hexenschuss.

Engelbert Humperdinck nach 100 Jahren
Buchvorstellung mit Christian Ubbert und Henry C. Brinker

5. Mai, 19.30 Uhr, 19.30 Uhr, Hotel Baltic Zinnowitz
Trostr. Briefe an Max
Moderierte Lesung mit Thea Dorn

6. Mai, 12 Uhr, Seetelhotel Ahlbecker Hof in Ahlbeck
Usedomer Literaturpreisträgerin 2023: Sofi Oksanen

Feierliche Preisverleihung, Lesung und Gespräch

6. Mai, 15 Uhr, Steigenberger Hotel Heringsdorf
Verpuppung im Zeitalter der Illusionen

Moderierte Lesung mit Bachmann-Preisträgerin Ana Marwan

6. Mai, 19.30 Uhr, Kaiserbäderraal Heringsdorf
Zeitenwenden? Die Gegen-

wart der Geschichte
Moderierte Lesung mit Starhistoriker Christopher Clark

27. Mai, 19.30 Uhr, Seetelhotel Esplanade in Heringsdorf
Deutsche Lesungspremiere „Empusion“

Mit Literaturnobelpreisträgerin Olga Tokarczuk

28. Mai, 9.30 Uhr, ev. Kirche Ahlbeck; 11 Uhr, St.-Jacobus-Kirche Zirchow
Zeitenwende Pfingstfest Literaturgottesdienst mit Margot Käßmann; mit Motiven aus dem Roman „Zur See“ der Usedomer Literaturpreisträgerin 2016, Dörte Hansen

Kartenverkauf über das Ticketportal www.reservix.de, in den Vorverkaufsstellen der Insel Usedom sowie unter www.usedomerliteraturtage.de



Peter Stein ist zum Auftakt der Usedomer Literaturtage zu erleben.

FOTO: DMITRY DUBINSKY



Sofi Oksanen bekommt den Usedomer Literaturpreis.

FOTO: TONI HARKONEN